

# Holzkirchner Merkur

Redaktion: Tel. (0 80 24) 90 65-0 | redaktion@holzkirchner-merkur.de

Anzeigen &amp; Zustellung: Tel. (0 80 25) 2 85-0 | service@holzkirchner-merkur.de

MITTWOCH, 10. JANUAR 2018

## WEYARN

## Vortrag im Kloster erst nächste Woche

Der heilige Benedikt, Mönchsvater und Patron Europas, steht im Zentrum des Vortrags von Pater Stefan Havlik im Kloster Weyarn. Er findet am Montag, 15. Januar statt – und nicht heute, wie auf einigen Plakaten fälschlicherweise zu lesen war. Der Vortrag im Mariensaal beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt kostet vier Euro. mm

## HOLZKIRCHEN

## Repair-Café öffnet wieder

Kaputte Geräte bringt das Repair-Café der vhs Holzkirchen am Freitag, 12. Januar, wieder zum Laufen. Zwischen 16 und 19 Uhr stehen Herbert Kling und sein Team in der vhs, Max-Heimbucher-Straße 1, Raum 14, mit Rat und Tat zur Verfügung. Der Besuch ist kostenlos, über eine kleine Spende freuen sich Kling und Co. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, bei Fahrrädern aber hilfreich, damit abzuschätzen ist, welches Problem vorliegt. Anmeldung unter ☎ 0 80 24 / 80 24. fp

## ZWISCHEN AUTOBAHN UND HOLZKIRCHEN

## Stau auf B 318 wegen Baumrodungen

**Holzkirchen** – Das Staatliche Bauamt Rosenheim treibt den vierspürigen Ausbau der B 318 voran. Gestern fällten Mitarbeiter der Straßenmeisterei zwischen der Autobahnanschlussstelle und der Abfahrt zum Gewerbegebiet Holzkirchen erste Bäume, weswegen die Straße zeitweise auf eine Fahrspur verengt wurde. Eine mobile Ampel führte die Autofahrer im Wechsel an den Baufahrzeugen vorbei. Im morgentlichen Berufsverkehr hatte diese Behinderung einen Rückstau in beide Fahrtrich-

tungen und mitunter erhebliche Verzögerungen zur Folge. Bei den Fällmaßnahmen handelte es sich um „Aufräumarbeiten“, die indirekt mit dem anstehenden Ausbau zu tun hätten, erklärt Horst Müller von der Straßenmeisterei. Er und seine Mitarbeiter entfernten Totholz und Bäume, die beim Sturm vorige Woche beschädigt wurden. Heute fließt der Verkehr schon wieder reibungslos.

Dabei stehen die großflächigen Rodungsmaßnahmen für den rund zwölf Millionen Euro teuren Ausbau erst noch an. Das wiederum übernimmt dann eine Forstfirma. „Die Ausschreibung läuft“, sagt Müller. Die B 318 soll auf dem Abschnitt bis Mitte 2019 von zwei auf vier Spuren verbreitert werden. Dadurch soll sich die angespannte Verkehrssituation entspannen. fp



**Aufräumarbeiten:** Mitarbeiter der Straßenmeisterei des Staatlichen Bauamts Rosenheim entfernten gestern Totholz entlang der B 318, was im Berufsverkehr erhebliche Verkehrsbehinderungen zur Folge hatte. FOTO: ANDREAS LEDER

**99 Jahre-Jubiläumsverkauf**  
**-19.99%\***  
**AUF ALLES! Vom 2.1. - 16.1.18**  
**Betten THOBA**  
Miesbach · Bahnhofplatz · www.thoba.de

## BAUMSCHUTZ IN HOLZKIRCHEN

## Ein Naturmahnmal zeigt Wirkung

Ortsprägende Bäume in Holzkirchen sollen künftig besser geschützt werden – auch vor dem Zugriff ihrer Eigentümer. Da war sich der Gemeinderat weitgehend einig und beschloss mit 20:2 Stimmen, den Baumschutz in die Gestaltungssatzung aufzunehmen. Auslöser war der Fall einer Linde.

VON KATRIN HAGER

**Holzkirchen** – Das Corpus delicti ist für SPD-Gemeinderat Thomas Hünerfauth aus Föching „ein Naturmahnmal“. Nur in letzter Minute war eine alte Linde in dem Dorf der Fällung entgangen, nachdem Anwohner das Landratsamt informiert hatten und dieses einschritt – radikal gestützt wurde der stattliche Baum trotzdem. Auch wenn Linden im Allgemeinen als nahezu unkaputtbar gelten, dürfte der Baum die kommenden Jahre ein trauriges Bild abgeben. „Es ist nicht völlige Privatangelegenheit, einen schönen alten Baum zu fällen – es ist eine Respektlosigkeit“, betonte Hünerfauth



**Die zusammengestutzte Linde** in Föching entging im November nur knapp der Fällung. Gemeinderat Thomas Hünerfauth beantragte, dem Schutz prägender Bäume mehr Gewicht zu geben. FOTO: ARCHIV TP

auch in der Sitzung des Gemeinderats. „Es ist auch kein Einzelfall, das passiert immer wieder.“ Namens der SPD-Fraktion beantragte er den Erlass einer Ortsatzung, die

prägende Bäume vor allzu wirrigen Besitzern schützt (wir berichteten).

Statt eine eigene Baumschutzverordnung aufzustellen (die der Gemeinderat

### Thujen sorgen für Diskussionsstoff

Die Gemeindeverwaltung nutzte die Gelegenheit, um einige **Nachbesserungen** an Punkten der Gestaltungssatzung vorzuschlagen, die sich als nicht praktikabel erwiesen hätten. So segnete der Gemeinderat bei einer Gegenstimme ab, dass künftig **Zäune auch aus Metall** zulässig sind und diese inklusive Sockel 1,10 Meter Höhe erreichen dürfen.

Eine **Abfuhr** gab es von der Mehrheit des Gemeinderats (15:7 Stimmen) jedoch für den Vorschlag, das bislang in der Gestaltungssatzung explizit genannte **Verbot von Thuja und Fichte als Grundstückseinfriedung** zu streichen. Folgen hätten sich daraus zwar kaum ergeben können, wie Bürgermeister Olaf von Löwis (CSU) im Zuge der sich ziehenden emotionalen Debatte feststellte: Als **Nadelhölzer** sind Thujen und Fichten ohnehin nicht für Einfriedungen zulässig, die gemäß Satzung aus „**standortheimischen Laubholzarten**“ bestehen müssen. Die Mehrheit des Gemeinderats sah aber auch keinen Grund, den Satz zu streichen. „**Ein stumpfes Schwert ist besser als gar keines**“, meinte etwa Hans Putzer (SPD). Robert Wiechmann (Grüne) ärgerte sich über den Grund für den Entwurf der Verwaltung, der auf eine Einschätzung des Landratsamts zurückging: Angesichts eines **verlorenen Rechtsstreits** mit einem Grundstückbesitzer in der Frühlingstraße, der gegen die Beseitigungsanordnung für seine Thujenhecke geklagt hatte, hatte die Behörde erklärt, dass es für eine rechtliche Handhabe gegen Einzelne schlicht zu viele Bezugsfälle im Ort gebe – sprich: zu viele bestehende Thujenhecken, bei denen nicht geklärt werden könne, ob sie gepflanzt wurden, bevor oder nachdem die Satzung in Kraft trat. „**Das ist doch hanebüchener Unsinn**“, wettete Wiechmann: „Das Landratsamt wird nicht tätig nach dem Motto: Ich kann dem einen Steuer-sünder nichts tun, weil es noch andere Steuersünder gibt?“ ag

schon einmal abgelehnt hatte), wird der Baumschutz nun in die gemeindliche Gestaltungssatzung aufgenommen. „Ein guter Kniff“, fand Robert Wiechmann (Grüne), denn

dieser greife das Bayerische Naturschutzgesetz auf, das landschaftsprägende Bäume schütze. Es brauche lediglich das Wort „landschaftsprägend“ durch „ortsbildprä-

gend“ ersetzt: „Das holt den Baumschutz in den Ort rein.“

Bedenken gab es allerdings auch. „Wer soll festlegen, was ortsbildprägend ist?“, fragte sich Hubert Müller (FWG). Herbert Gegenfurtner (CSU) warnte davor, dass der Baumschutz das Gegenteil zur Folge haben könnte: nämlich einen prophylaktischen Kahlschlag. Dies war auch ein Grund, weshalb sich der Gemeinderat einst gegen eine Baumschutzverordnung entschieden hatte. Hans Putzer (SPD) haderte indes damit, dass die Formulierung vielleicht zu viel Spielraum lasse. „Ich hätte mir da einen Zusatz gewünscht, was denn ortsbildprägend ist, sonst beginnt die Diskussion am gefällten Objekt.“ Genau diesen Spielraum allerdings fand Bürgermeister Olaf von Löwis (CSU) für den Kompromiss wichtig. Diesen lobte Christoph Schmid (CSU), „weil ich es als Empfehlung sehe, sich fachlichen Rat zu holen und nicht selbst zur Motorsäge zu greifen“.

Ein zahnloser Tiger ist der Baumschutz-Absatz in der Gestaltungssatzung übrigens nicht: Zuwiderhandlungen können mit bis zu einer halben Million Euro Bußgeld geahndet werden.

## Das kleine Rätsel:

In welchem Land steht der älteste Baum der Welt?

- I. Japan
- II. USA
- III. Schweden

## Blutspenden an der Mittelschule

Allein in Bayern werden pro Tag 2000 Konserven Spenderblut benötigt. Wer auch helfen will, kann das bei der Blutspendeaktion des Bayerischen Roten Kreuzes am Freitag, 12. Januar, in der Mittelschule Holzkirchen tun. Zwischen 16 und 20.30 Uhr ist jeder gesunde Mensch vom 18. bis zum 72. Lebensjahr willkommen. Mitzubringen sind der Blutspendeausweis, falls vorhanden, und ein amtlicher Lichtbildausweis im Original. fp

## Auflösung:

II. Mit 4848 Jahren ist die Langlebige Kiefer „Methuselah“ der älteste Baum der Welt. Seinen exakten Standort in einem Nationalforst in Kalifornien halten die US-Behörden geheim – zu seinem eigenen Schutz.

**Holzkirchner-Merkur.de**

Lesen Sie täglich alle aktuellen Nachrichten aus Ihrer Region und besuchen Sie uns auch auf [www.facebook.com/holzkirchner.merkur](http://www.facebook.com/holzkirchner.merkur).

## IHRE REDAKTION

für die Gemeinden

Holzkirchen

Otterfing

Valley

Wargau

Weyarn

Tel. (0 80 24) 90 65-0

Fax (0 80 24) 90 65-22

redaktion@holzkirchner-merkur.de

## Kühler Kopf im Unfall-Chaos

„Super organisiert“: Passagier lobt Reaktion des BOB-Personals nach Kollision mit Auto

## Thann/Rottach-Egern

Wenn Michael Willmann von Rottach-Egern aus nach München fährt, lässt er das Auto stehen und nimmt die Bayerische Oberlandbahn (BOB). So auch vergangenen Freitag, als der 70-Jährige seinen Sohn besucht hat. Die Rückfahrt ins Tegernsee Tal allerdings war diesmal überschattet von dem schweren Unfall, der sich gegen 19.45 Uhr am Bahnübergang bei Thann ereignete. Ein Autofahrer wurde, wie berichtet, vom Zug erfasst, überlebte aber schwerstverletzt.

An dem Moment, als der tonnenschwere Triebwagen in den Skoda krachte, erinnert sich Willmann noch genau. „Es hat einen Wahnsinnschlag gegeben“, beschreibt der Rentner. Doch was auf den ersten Schrecken folgte, überraschte ihn genauso – im positiven Sinn. „Die BOB hat wirklich super reagiert“, sagt



**Bernd Rosenbusch** freut sich über das Lob.

Willmann. „Es wird immer viel gemeckert, aber das hat nun wirklich auch mal ein Lob verdient.“

Besonders die Reaktion des Personals nach der Kollision hebt Willmann hervor. Die Zugbegleiterin habe sich sofort bei den Passagieren erkundigt, ob alles in Ordnung oder ob jemand verletzt sei. Außerdem habe sie die Leute beruhigt, die es nötig gehabt hätten. Selbst der Triebwagenführer, der laut Angaben der Rettungskräfte selbst unter Schock stand, habe Passagiere

per Lautsprecherdurchsagen auf dem Laufenden gehalten, was draußen vor sich geht, erzählt Willmann.

In einer Situation, in der vor dem Zug Hektik herrschte, habe das BOB-Personal einen kühlen Kopf behalten, sagt der 70-Jährige. Dadurch, so glaubt er, sei auch verhindert worden, dass die Stimmung im Zug ins Negative kippt. „Das Schlimmste ist doch, wenn keiner weiß, was eigentlich los ist. Da schaukelt sich das schnell hoch.“

Sein Lob übermittelte Willmann dem Unternehmen per Mail. „Das hat uns natürlich gefreut“, sagt BOB-Geschäftsführer Bernd Rosenbusch. Seine Mitarbeiter würden genau für solche kritischen Situationen geschult. Deeskalieren, informieren, auf Leute zugehen: „Wir legen den Grundstein“, sagt Rosenbusch. „Die Ausführung liegt dann aber

bei den Menschen im Zug.“ In diesem Fall habe man zwei Mitarbeiter vor Ort gehabt, die lobenswerterweise alles richtig gemacht hätten.

Doch nicht nur im Zug fühlen sich Willmann und seine Mitreisenden, von denen niemand bei dem Unfall verletzt wurde, vollends umsorgt. Die Evakuierung, Zugabschnitt für Zugabschnitt, sei „super organisiert“ gewesen, sagt der Rottacher. Im Anschluss ging es mit Ersatzbussen weiter nach Schaftlach. Weil die BOB jedoch notdürftig auf der Strecke nach Tegernsee pendelte, hätten die Passagiere, schätzt Willmann, in der Kälte eine Dreiviertelstunde warten müssen. Doch nicht mit dem Busfahrer: „Er hat gesagt: Ich fahre euch alle heim“, erzählt ein von so viel Einsatz beeindruckter Willmann. Und so ging es mit dem Bus ins Tegernsee Tal. fp



**Von der Brücke geschlittert** Auf dem vereisten Forstweg am Taubenberg bei Gotzing ist am Dienstag ein 21-Jähriger ins Schlittern geraten und von einer Brücke gerutscht. Sein Ford Ranger keilte sich oberhalb des Steinbachs an den Uferhängen ein. Nach Angaben der Polizei zog ein Abschlepper den Pickup wieder auf die Straße. Der Krankenwagen kam umsonst. Verletzt wurde der Mann aus Wargau bei der Schlitterpartie nicht, am Auto entstand ein Schaden von circa 5000 Euro. Vor Ort waren zehn Einsatzkräfte der Feuerwehr Gotzing. FP/FOTO: AL